

Herausgeber: MediaPro Verlagsgesellschaft mbH, Geschäftsführer Bernd Gey, Haus Meer 2, 40667 Meerbusch / Dieter H. Wirtz, Viersener Straße 183, 41063 Mönchengladbach · **Chefredaktion:** Dieter H. Wirtz (V.i.S.d.P.), redaktion@cigarintern.de · **Vertrieb/Anzeigen:** MediaPro Verlagsgesellschaft mbH, Tel. 021 32 / 65 86 32-0, newsletter@cigarintern.de, www.cigarintern.de · **Bildnachweis,** sofern nicht anders angegeben: © by Anbieter-, Importeur- und Herstellerarchiven



Editorial

AN DER STÄNDIG steigenden Zahl der teilnehmenden Leser ist es sehr leicht auszumachen: Unser allmonatliches Gewinnspiel erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Dieses Mal gibt es ein Format zu gewinnen, das zu meinen absoluten Lieblingscigaren gehört. Schon lange auf dem Markt, überzeugt es wie ehedem durch eine wunderbare Balance zwischen Stärke und Aroma sowie zwischen Einlage, Umblatt und Deckblatt. Neugierig geworden? Dann sollten Sie sich zuallererst die Seite 15 ansehen.

ES TUT MIR IMMER IN DER SEELE LEID, wenn nur der Name des einen Gewinners gezogen werden kann und die anderen Teilnehmer mit ihrer richtigen Lösung leer ausgehen. Deshalb haben wir uns zum Jahresende etwas ganz Besonderes ausgedacht. Im letzten Editorial hatte ich schon angedeutet, daß Sie sich auf den Dezember freuen können.

ICH MÖCHTE SIE NICHT LÄNGER auf die Folter spannen, und deshalb sei an dieser Stelle offiziell mitgeteilt: Vom 1. bis 24. Dezember gibt es das große »CIGARintern-Adventsrätsel«. Wird bei einem Adventskalender jeden Tag ein Türchen geöffnet, so flatert in diesem Fall Tag für Tag Post in Ihren elektronischen Briefkasten, will heißen: An jedem der vierundzwanzig Tage gibt es etwas zu gewinnen.

FREUEN SIE SICH jetzt schon etwas mehr auf den Dezember?

In diesem Sinne

Ihr

Dieter H. Wirtz



© by Jochen Arndt

Individuell im Verbund: John Aylesbury. Von einer Gruppe, die aus der deutschen Tabaklandschaft nicht mehr wegzudenken ist. Teil I

Wie bei so vielen Erfolgsgeschichten sind auch die Anfänge der Gruppe »John Aylesbury« eher bescheiden zu nennen. Aus dem anfangs losen Zusammenschluß einiger weniger deutscher Tabakwareneinzelhändler ist mittlerweile eine Gruppe geworden, der knapp fünfzig Mitglieder angehören, schön verteilt auf nahezu alle Bundesländer. Von dieser Gruppe wird in dieser und folgenden Ausgaben die Rede sein ...

DIE HERREN KOMMEN AM ABEND und gehen erst wieder im Dunkel der Nacht. Meist ist auch eine Dame dabei. Alle sechs bis acht Wochen ist das zu beobachten. Treffpunkt ist das »Holiday Inn« in Köln-Porz unweit des Flughafens. Damals trägt der Airport noch nicht den Zusatz »Konrad Adenauer«. Der Name des ersten deutschen Bundeskanzlers wird erst zwei Jahrzehnte nach den ersten Zusammentreffen der Gruppe mit Dame Namensteil des »Flughafens Köln/Bonn«, der zwischen der Millionenstadt am Rhein und dem verträumt-provinziellen Bonn liegt, dem seinerzeitigen Sitz der bundesrepublikanischen Regierung.

DIE GEGEND um den »Cologne Bonn Airport« ist nicht gerade einladend, und auch das besagte Hotel hat wenig Grandezza, ist eher als nüchterner Zweckbau einzustufen. Hier unterscheidet es sich nicht von jenen zahlreichen Übernachtungsherbergen, die um einen Flughafen angesiedelt sind.

DIE DAME KOMMT aus dem nahen Wuppertal, und auch die meisten Herren haben es nicht weit: Aachen liegt im Dreiländereck Belgien/Deutschland/Niederlande, während Düsseldorf,

Essen, Köln und Wanne-Eickel zum Ballungsraum Rhein-Ruhr gehören. Nur einer der Herren hat eine recht lange An- und Abreise – von der bayerischen Hauptstadt bis nach Köln-Wahn sind es rund sechshundert Kilometer.

ABER DER MÜNCHNER nimmt die Reise und den damit verbundenen zeitlichen Einsatz gerne in Kauf, denn was die Gruppe in einer Ecke der Hotellobby, mitunter auch in einem kleinen Konferenzraum zu beratschlagen hat, ist für ihn

ebenso von wirtschaftlichem Interesse wie für die anderen Teilnehmer. Man fährt oder fliegt mal nicht eben von München nach Köln, um in einer schmucklosen Hotelhalle einen Kaffee zu trinken. Es muß schon etwas dabei herauskommen ...

NEIN, HIER HABEN WIR ES NICHT mit Leuten zu tun, die dunklen Geschäften nachgehen, auch wenn sich ihre Wege meist erst im Dunkel der Nacht trennen. Wohl mit Geschäftsleuten, genauer gesagt mit Betreibern von Tabakwarenläden. Sie alle besitzen eingeführte Geschäfte, die an ihren jeweiligen Standorten zu den renommiertesten und besten ihrer Branche gehören. Aushängeschilder in Sachen Tabakwaren.

Von Beginn an großgeschrieben: Qualität und Service

WIR SCHREIBEN DAS JAHR 1974. In dem Jahr, in dem Deutschland zum zweiten Mal Fußballweltmeister wird, ist die Landschaft im Tabakwareneinzelhandel nicht so »geordnet«, wie das heute der Fall ist. Zwar ist das in Hamburg ansässige Unternehmen »Tuxedo« unter seinem



Anzeige

LIGHT UP THE FLAVOUR

Davidoff

AROMATIC MINI CIGARILLOS

NEU

Davidoff

AROMATIC MINI CIGARILLOS

...a taste of Davidoff

Das braune Gold ...

Geschäftsführer Peter Jörgensen der größte Importeur von Havannas, doch existieren daneben noch weitere Gesellschaften und Firmen, die Cigarren aus Kuba einführen, aber einen offiziellen Alleinimporteur von Havannas gibt es nicht. Daneben ist Dr. Ernst Schneider von »Oettinger« in Basel gerade dabei, mit seinem deutschen Partner »Gebr. Heinemann« die ersten Händler als »Davidoff«-Depositäre zu gewinnen, während ein Michael Kohlhase erst in den Achtzigern mit seinen Longfiller-Importen aus der Karibik für frischen Wind auf dem Cigarren-



© by Pfeifen Schilde

markt sorgen wird. **ZUR DAMALIGEN ZEIT** werden in den allermeisten Tabakwarengeschäften vor-

© by John Aylesbury

nehmlich »helle« und »dunkle« Shortfiller angeboten, will heißen »Sumatra«- und »Brasil«-Cigarren, hergestellt in Deutschland und in den Niederlanden, während der Connaiseur von Hand gemachte Longfiller aus europäischen Ländern praktisch vergeblich sucht.

DAS HING, auf Deutschland

bezogen, vor allem mit dem erst 1958 endgültig aufgehobenen Maschinenverbot zusammen, das seinerzeit von den Nationalsozialisten – Ziel war die drastische Reduzierung der

Millionen von Arbeitslosen – neben zahlreichen anderen Branchen auch bei der Cigarrenherstellung eingeführt worden war. Durch die besagte Aufhebung beschränkte sich die gesamte manuelle Cigarrenfertigung schließlich nur noch auf wenige

Handgriffe. Fortan wurden in Deutschland, von einigen marginalen Ausnahmen abgesehen, jedenfalls nur noch Shortfiller hergestellt, vor allem auch deshalb, weil deren maschinelle Fertigung erheblich preiswerter war als die von Hand.

EINIGE TABAKWARENHÄNDLER, die allesamt angesehene Geschäfte führen, sind mit der Situation, wie sie sich Mitte der siebziger Jahre darstellt, nicht vollends zufrieden – und so entsteht bei ihnen die Idee, einen zunächst losen Verbund zu gründen mit dem Ziel, qualitativ hochwertige Waren und Produkte

den Kunden anzubieten, gepaart mit einem erklärten hohen Anspruch an Betreuung und Beratung.

DER ANSTOß KAM von dem Lübecker Unternehmer Johann Wilhelm

von Eicken, der an einige Händler herangetreten war und ihnen geraten hatte, Produkte anzubieten, die exklusiv in den Geschäften angeboten werden sollten, die dem noch zu etablie-

© by John Aylesbury

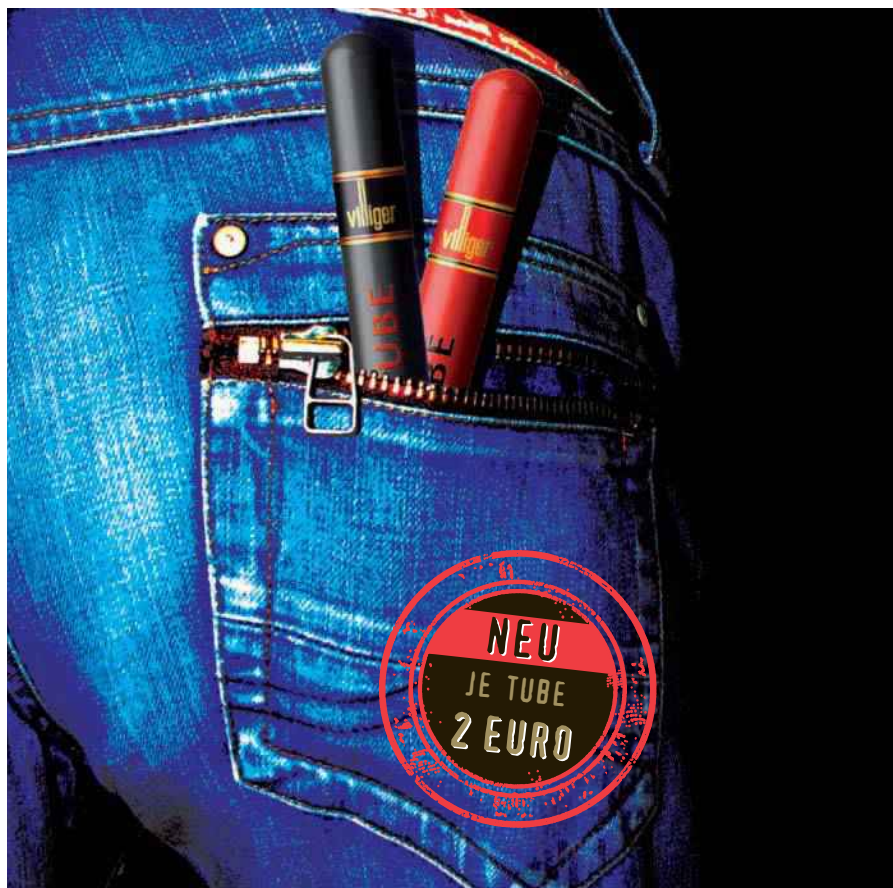


© by John Aylesbury



© by Pfeifen Schneiderwind

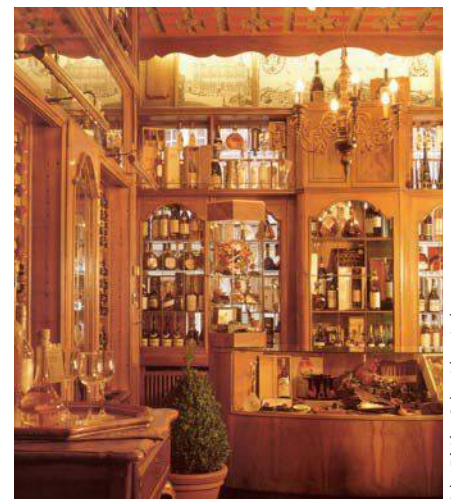
Anzeige



**ALLES DABEI?
HANDY. SCHLÜSSEL. GELD. BLACK & RED TUBE.**



Die EG-Gesundheitsminister: Rauchen gefährdet die Gesundheit.



© by Pfeifen Schneiderwind

renden Verbund angehören würden. Der Hersteller von Pfeifentabaken und Feinschnitt sowie von Cigarren und Cigaretten dachte dabei wohl vor allem an seine Produkte, die von den Händlern bezogen werden sollten. Der Mann aus der Geburtsstadt Thomas Manns brachte auch gleich den (ihm gehörenden) Namen des zu entstehenden Verbundes mit: »John Aylesbury« – und er lieferte selbstredend die ersten vier Produkte, allesamt Pfeifentabake: »English Mixture«, »Latakia Blend«, »Scottish Blend«, »Virginia Blend«.

Das braune Gold ...



© by Pfeifen Huber

DIE TABAKE GIBT ES HEUTE NOCH. Allerdings werden sie nicht mehr von der Firma aus dem hohen Norden geliefert, und auch der Name,

»Cigarren lindern den Schmerz und die Einsamkeit der Menschen durch Tausende von schönen Bildern.«

Amandine-Aurore-Lucile Dupin de Francueil, besser bekannt als George Sand (1804–1876), französische Schriftstellerin (und außergewöhnliche Frau)

einst auf neunundneunzig Jahre zur Verfügung gestellt, ist nicht mehr im Besitz des Lübeckers. Doch das ist eine andere Geschichte ...

BLEIBEN NOCH DIE NAMEN der Gründungsmitglieder zu erwähnen: Neben Elfriede Bruck aus Wuppertal waren das Paul Bresser (Wanne-Eickel), Karl Bühl und Alois Koster (Köln), Georg Huber (München), Peter Linzbach (Düsseldorf), Walter Offermanns (Aachen) sowie Udo Schilde (Essen).

KARL BÜHL UND ALOIS KOSTER, die das ›Cölner Tabac Collegium‹ nahe des Doms betrieben, sowie Peter Linzbach leben mittlerweile nicht mehr, doch während das Kölner Geschäft nicht mehr existiert, wird ›Linzbach – Das Düsseldorfer Pfeifen-Center und Cigarrenhaus‹ von seinen Enkelkindern Christine Lütke-Willebrand und Werner Schmitz geführt. Das Geschäft von Paul Bresser existiert dagegen ebenfalls nicht mehr, aber so ganz aus der Branche ist der passio-

nierte Pfeifenraucher nicht, hilft er doch dann bei Udo Schilde aus, wenn in dem Essener Traditions-geschäft Not am Mann ist – für einen Aylesburyaner wie ihn eine Selbstverständlichkeit, zumal die beiden schon lange freundschaftlich miteinander verbunden sind. Wie Udo Schilde ist auch Georg Huber, wenn auch nur an vier Tagen in der Woche, in seinem Münchner Geschäft anzutreffen, was wiederum



auf Elfriede Bruck und Walter Offermanns nicht zutrifft, doch werden sie seit geraumer Zeit von Tochter Renate und Sohn Marius hervorragend vertreten.



TEIL II DES ARTIKELS über ›John Aylesbury‹ lesen Sie bitte in der nächsten Magazin-Ausgabe, die am 27. November erscheint.



© by Pfeifen Bruck

ENJOY SMOKING

Zigarettenspitzen

elegant

traditionell



hochkarätig

businesslike

© denicotea, Germany

Seit Generationen dem
GENUSS VERPFLICHTET
Rauchkultur created by

denicotea

www.denicotea.de